

# Sächsisches Amtsblatt

# Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verleger: Kurt Dreyse Nr. 31307

Amtsblatt

Verleger: Kurt Dreyse Nr. 31307

für die Amtshauptmannschaften Dresden-Albstadt und Dresden-Neustadt, das Amtsgericht Dresden

für die Superintendentur Dresden II, das Forstrentamt Dresden

und für die Gemeinden: Blasewitz, Weißer Hirsch, Lanbegast, Dobritz, Wachwitz, Niederporsitz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld  
Publikations-Organ und Lokalanzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Löbnitzgemeinden, Dresden-Striesen, Neugruna und Tolkenwitz

Er erscheint jeden Montag nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag.  
Abonnementspreis: durch die Post vierteljährlich 12.— einschließlich Bestellgeld;  
durch Boten frei ins Haus vierteljährlich 12.—, monatlich 4.—;  
bei Abholung in der Geschäftsstelle vierteljährlich 11.—, monatlich 3.75

Blasewitz  
Donnerstag, 19. August 1920.

Anzeigen-Preis: die 6 gespaltene Grundzeile oder deren Raum  
1.— Mark, im Textteil die Zeile 250 Mark, für Tabellen- und  
schwierigen Satz 50% Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme für die nächste Nummer bis vorm. 11 Uhr

### Was wollen die Sozialdemokraten?

Von Otto Thiel, M. d. R.

Gewitterwolke lagert über dem festländischen Europa. Die Gefahr, daß Deutschland zum Kriegsschauplatz zwischen Ost- und Westeuropa werden könne, ist durch das unauflösliche Zerbrechen der bolschewistischen roten Armee an die deutsche Ostgrenze und durch die Abzügen der Franzosen zum Kampf gegen die Polowikanten in bedrohliche Höhe gerückt. Die deutsche Reichsregierung hat demgegenüber ganz unzweideutig sowohl durch den Mund des Außenministers Simons als auch durch eine ganze Anzahl anderer Vertrauensmänner ihren festen Entschluß zur unbedingten Neutralität gegenüber beiden streitenden Parteien bekundet und man darf wohl sagen, daß sie damit dem Willen der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes Ausdruck gegeben hat. Da es es selbstverständliche Pflicht aller derer, die nicht wünschen, daß Deutschland der Schauplatz unabsehbarer kriegerischer Verwicklungen werde, alles zu tun, was irgendwie gesehen kann, um die Reichsregierung in ihrem erstrebten Verhalten, die Neutralität aufrecht zu erhalten, nach Kräften zu unterstützen.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hat Anfang Juli dieses Jahres, als infolge des Abganges der alten Regierung in Deutschland unsichere Zustände eintraten, die dem Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossene christlich-nationale Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, die insbesondere in Rheinland-Westfalen, in Süddeutschland und in Oberösterreich vordringend ist, ihren Mitgliedern zur Pflicht gemacht, alle Dienste zu verweigern, die etwa in Anspruch genommen werden sollten zum Bruch der Neutralität durch die Auslieferung von Transporten französischer Truppen und Kriegsmaterial zur Unterstützung der Polen gegen Mächtigkeits- und im Juli haben sich die übrigen Eisenbahnverbände in Rußland dem Beispiel der christlich-nationalen Gewerkschaft angeschlossen. Nachdem die deutsche Reichsregierung inzwischen unter der einmütigen Zustimmung des Reichstages sich ihrerseits zur strengsten Neutralität bekannt hatte, konnte sie in diesen Ausdehnungen eine Unterstützung ihrer Politik erblicken, hinter der scheinbar das ganze deutsche Volk steht.

Man traten aber am vergangenen Sonntag in einer ziemlich andränglichen Form der Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund und die sozialdemokratischen Parteien aller Richtungen mit einem gemeinsamen Aufruf an die Arbeiter und Sozialisten heran, in dem zur Verweigerung von Diensten, die mit der Neutralität gegenüber Mächtigkeits- und im Juli haben sich die übrigen Eisenbahnverbände in Rußland dem Beispiel der christlich-nationalen Gewerkschaft angeschlossen. Nachdem die deutsche Reichsregierung inzwischen unter der einmütigen Zustimmung des Reichstages sich ihrerseits zur strengsten Neutralität bekannt hatte, konnte sie in diesen Ausdehnungen eine Unterstützung ihrer Politik erblicken, hinter der scheinbar das ganze deutsche Volk steht.

In diesem Aufruf ist zunächst einmal trotz der bedrohlichen Nähe der bolschewistischen Gefahr, von der Bedrohung unserer Neutralität von dieser Seite mit keinem Wort die Rede. Mit keinem Worte ist auch Bezug genommen auf die Stellung der Regierung zu dieser Frage, und man glaubt es verantwortlich zu können, die Arbeiterkraft zur Wahrung der Neutralität anrufen zu dürfen, ohne dieser in irgend einer Weise auch nur mit einer Silbe aufzuerlegen, sich vor irgendwelchen Eingriffen in das Transportwesen mit den zuständigen Organen der Regierung in Verbindung zu setzen! Die „Freiheit“ hat dann schließlich noch in einer Form, die selbst dem „Vorwärts“ so bemerkenswert erscheint, daß er in seiner Nummer vom 9. August 1920 nicht schweigend davon vorbeigehen kann, die Betriebsräte ausgerufen, „alle Maßnahmen in den Betrieben zur Durchführung der Neutralität“ zu treffen. Was das aber bedeutet, darüber haben die Betriebsräte selber ihre eigene Meinung. In diesem Zusammenhang ist nicht unbekannt, daß zur gleichen Zeit die unabhängige Sozialdemokratische Mitteldeutschlands mit Dreiviertelmehrheit auf ihrer Tagung in Halle beschloß, die wirtschaftliche Revolution unter Ausschaltung der Gewerkschaften durch die Betriebsräte mit allen Mitteln zu betreiben. Wer angesichts dieser Umstände immer noch daran glauben möchte, daß der Aufruf „zur Wahrung der Neutralität Deutschlands“ etwa eine Unterstützung der Politik unserer Regierung bedeutet, der wird belehrt werden durch die folgenden Schlüsse einer Betrachtung über die politische Lage in der „Freiheit“ vom 8. August 1920:

Der Krieg im Osten ist eine Phase in der Entwicklung der europäischen Revolution. Er geht uns nicht nur deshalb an, weil wir mit unseren Sympathien auf der Seite des russischen Sozialismus stehen, oder weil wir uns gegen die Verletzung unserer Neutralität wehren müssen, sondern er berührt uns unmittelbar, weil sein Verlauf und seine Entscheidung für die Gestaltung der deutschen Zukunft von größter Bedeutung ist. Nur unter diesem Gesichtswinkel, der ganz selbstverständlich ein anderer ist, als der, der die deutsche Regierung zur Erklärung ihrer Neutralität und zu dem Bericht bestimmt hat, Beziehungen mit Rußland anzuknüpfen, haben wir die Dinge zu betrachten.

Wie ernst es den Radikalen damit, beweist eine Meldung aus Posen. Dort drohten die vereinigten sozialistischen Parteien und Gewerkschaften einschließlich der roten Arbeiterschaft der „Na“ der Regierung offen mit dem Generalstreik für den Fall, daß sie nicht die Neutralität so, wie die Herren Gewerkschaften verstehen, wahren sollte! Angesichts dieser Umstände interessiert die breite Öffentlichkeit die Verantwortliche der Frage: Was wollen die Sozialdemokraten? Die sozialdemokratischen Parteien und die freien Gewerkschaften versuchen offenbar, unbekümmert um die Stellung der Regierung, in dieser ersten Zeit der politischen Hochspannung sich Eingriffe in das Transport- und Wirtschaftsleben anzumachen und dadurch mehr oder weniger entschieden zwar nicht die volle Neutralität, wohl aber die Inter-

essen der Polowikanten zu fördern. Die gewaltigen Gefahren, die sich daraus für unser ganzes Volks- und Wirtschaftsleben ergeben würden, müssen klar erkannt und alle besonnenen Elemente der Arbeiter, Beamten und Angestellten zur Abwehr dieser Machtgriechen der vereinigten Sozialdemokraten aufgerufen werden. Nicht alles muß es sein, unter seinen Umständen irgendwelche eigenmächtige Eingriffe der Sozialdemokraten in das Transportwesen zu dulden. Kein Transport darf aufgehalten werden, ohne daß vorher die Abnahme mit den zuständigen Behörden genommen ist, die allein in der Lage sind, einwandfrei festzustellen, ob es sich tatsächlich um Transporte handelt, deren Durchführung unsere Neutralität bedroht. Die Regierung ist bereit, in dieser Frage auf engste mit den Gewerkschaften zusammen zu arbeiten. Unvorsichtige Politiker, die da glauben, daß ihre Zeit nun gekommen sei, werden die nervöse Spannung für ihre Zwecke zu benutzen wissen. Darum muß ihnen mit ruhiger Besonnenheit und mannhafter Festigkeit entgegengetreten und dafür gesorgt werden, daß die Machtgriechen, wie sie aus verschiedenen Teilen des Reiches bereits gemeldet sind, nicht wieder gebildet werden müssen durch die Unvorsichtigkeit und die Unfähigkeit der gefährlichsten Katastrophen verwickelt zu werden, künftighin unbedingt vermieden werden. Das deutsche Volk vertraut darauf, daß die Mitglieder der nicht-sozialdemokratischen Verbände die Weisungen befolgen, die in dieser Frage vom Deutschen Gewerkschaftsbund ausgehen worden sind.

Die Regierung aber darf nicht die Bedeutung verkenne, die darin liegt, daß die roten Gewerkschaften angesichts der bolschewistischen Gefahr zusammen mit dem Reichsvereinssozialisten sich der Forderung der Unabhängigen und Kommunisten anvertrauen. Sie wird rechnen müssen mit planmäßigen Versuchen der so genannten Sozialdemokratie, in den jetzt zur Entscheidung stehenden Lebensfragen des deutschen Volkes eine Nebenregierung aufzurichten, die während der parlamentarischen Zeit den verantwortlichen Staatsmännern das Geißel des Handels diktiert.

Angesichts dieser Tatsachen ist es von ganz besonderer Bedeutung, zu wissen, daß die breiten Massen der Arbeiter, Angestellten und Beamten einschließlich weiter Kreise, die heute allmählich Mitglieder der sogenannten „freien“ Gewerkschaften sind, sich nach einer starken, ihre Autorität wahren Regierung sehnen. Insbesondere seit den Tagen von Spa ist ein gewaltiges Aufschwollen der Verbände bemerkbar, die auf dem Standpunkt stehen, daß nicht von der internationalen Sozialdemokratie, sondern davon eine Gewandung unserer Zustände zu erwarten ist, daß alle auch heute noch in unserer Volks lebendigen Kräfte sich tatkräftig um eine Regierung scharfen, die den ersten Willen und die Fähigkeit erkennen läßt, endlich einmal wieder dem deutschen Namen Ehre zu machen.

Wird die Reichsregierung die Zeichen der Zeit verstehen?

### Die Lage im Osten.

Das auch von uns gestern veröffentlichte Telegramm der „Times“ über die Verletzung Warschaus durch die Russen ist die letzten Nachrichten vorangeguckt zu sein, denn nach vorliegenden Meldungen war am Dienstag Warschau noch in Besitz der Polen. Trotzdem das erwähnte Telegramm in der gesamten englischen und französischen Presse Aufnahme gefunden, liegt von keiner Seite eine amtliche Bestätigung vor und aus der Gesamtlage glauben wir schließen zu dürfen, daß es sich hier um unbestätigte Gerüchte handelt. Im Gegenteil wissen eine Anzahl Telegramme von einer polnischen Gegenoffensive zur Entlastung Warschaus zu berichten. Bei allem Misstrauen, das polnischen Meldungen gegenüber am Platz ist, wird man in Anbetracht der militärischen Gesamtlage diesen Telegrammen Glauben schenken dürfen. Aber trotzdem muß von einer Ueberhöhung der unter abgedruckten polnischen Telegrammabschriften gewarnt werden. Es liegen nachfolgende Meldungen vor:

Berlin, 17. August. Die von verschiedenen Seiten verbreiteten Meldungen über die erfolgte Einnahme Warschaus durch die Russen scheinen sich nicht zu bestätigen. Eine um 3 Uhr nachmittags aus Wien eingelaufene Drahtmeldung besagt folgendes: Das „Achtstundblatt“ in Wien erhält die Nachricht, daß die Nachricht der Einnahme von Warschau nicht den Tatsachen entspricht. Die polnische Gesandtschaft in Wien erklärt, daß sie noch Dienstag um 10 Uhr vormittags mit Warschau telephonisch gesprochen habe. Der frühere österreichische Finanzminister Bilinski, der Montag früh von Warschau abgereist und Dienstag morgen in Wien eingetroffen ist, äußerte sich dahin, daß die Nachricht unmöglich richtig sein könne. Nach seinen Ausführungen hat sich die Lage für Polen wesentlich günstiger gehalten.

Kopenhagen, 17. August. Nach einem Telegramm aus Warschau meldet der polnische Botschafter: Wir haben eine Gegenoffensive in der Gegend von Plesk begonnen. Hierbei haben unsere Truppen drei bolschewistische Regimenter aus- einander gesprengt, 200 Gefangene gemacht und mehrere Maschinenengewehre erbeutet. Ein Infanterieregiment machte eine bolschewistische Truppenabteilung bis auf den letzten Mann nieder. Gestern von Warschau haben die 8. und 6. Sowjet- armee den Vormarsch begonnen. Wir haben strengen Befehl erhalten, Warschau zu verlassen. Falls von Cholm haben unsere Truppen die Linie des Feindes durchbrochen. Sie waren die Bolschewisten über den Bug zurück. Um die Front zu verkürzen, haben wir uns von Brody zurückgezogen. An der ganzen Front sind alle feindlichen Angriffe längs der Strasse gescheitert.

Königsberg, 17. August. Ueber die Lage an der Grenze wird berichtet: Die Weichsel wurde nördlich Białogora von bolschewistischer Kavallerie erreicht. Ein starker polnischer Gegenstoß aus der Linie Płock—Rabzin gewinnt in der Richtung aus Giszow erheblich an Boden. Im Giszow wird lebhaft gekämpft, wodurch die Verteidigung Warschaus im nördlichen Abschnitt stark entlastet wird. Gestern von Warschau werden die bestmöglichen Kräfte auf der Linie Radzyn—Duniew fortgesetzt. Die bolschewistischen Verluste, die Weichsel nördlich von Zwangorod zu forcieren, wurden verhindert. Südlich von Warschau in der Gegend Wispra haben neue Operationen der Polen begonnen.

Kopenhagen, 17. August. Einem Warschauer Telegramm zufolge meldet der polnische Botschafter: Im August haben die Polen bedeutende Fortschritte gemacht und dem Feinde ernste Verluste zugefügt. Ebenso haben sie wichtige Stellungen besetzt. Die Bolschewisten, die den Bug zwischen Prudlow und Błodawa überschritten hatten, wurden an das rechte Ufer zurückgeworfen. Der polnische linke Flügel hat den erfolgreichen Angriff in Richtung Miawa unternommen. Südlich des Unterlaufes des Bugs ist der feindliche Angriff mit den schwersten Verlusten für den Feind abgewehrt.

Warschau, 17. August. Von der Front wird mitgeteilt: Unsere Gegenoffensive im Norden entwickelt sich günstig. Bei Sokaczow machten wir über 600 Gefangene und erbeuteten 120 Wagen mit Munition und 80 Wagen mit Proviant. Dieser Erfolg ist im wesentlichen der Kavallerie zuzuschreiben. Bei Warschau richtete der Feind tatkräftige Angriffe am 14. d. Mts. gegen die Linie Jędrzej—Radzyn—Dziwnow—Łozniastawice. Besonders erbittert war der Kampf um Radzyn, welches mehrere Male von Hand zu Hand ging. Am 15. mittags war Radzyn endgültig in unsern Besitz nach sehr hartem Kampfe, in dessen Verlauf der Feind schwere Verluste erlitt. In der Gegend Cholm—Bruslow haben wir sehr günstige Erfolge erreicht. Bei Bruslow hinterließ der Feind elf Nachrichtengewehre, viele Pferde, Lebensmittel und eine große Menge Munition. Die Bolschewisten waren auf ihrer Flucht Kanonen und Maschinengewehre in den Fluss. Der bolschewistische Stabschef dieser Organisation wurde gefangen genommen. Gegen 7 Uhr haben die Bolschewisten Total besetzt. Die Räumung der Stadt Brody wurde durchgeführt. Das rollende Material wurde weggeführt.

Berlin, 17. August. Der „Pos.“ wird von ihrem Sonderberichterstatter aus Warschau unter dem geistigen Datum gemeldet: Seit heute hat unter Illudists persönlicher Führung die polnische Entlastungsoperation gegen die russischen linken Flügel begonnen. Von Warszawa und der Zeitung Demblin aus erfolgte ein weiterer polnischer Vorstoß, der auf die Linie Siedlec—Jwanow—Brest-Kowif zum Ziel hat und den feindlich gegen Warschau und den westlichen Fronten vorgehenden Russen die feindlichen Verbindungen abschneiden soll. Bis heute oben hatten hier die Polen bereits die Linie Warwolin—Gelchon, südlich Ludow, erreicht, also den halben Weg zwischen Weichsel und Bug zurückgelegt, und drohen ernstlich die Verbindung Siedlec—Wialla.

Wilna, 17. August. Die Spitzen der in Nordwestpolen gegen Grawenz und Thorn vordringenden russischen Truppen haben gestern die Gegend westlich von Dobran und Vinn erreicht. Bolschewistische Reiterpatrouille beschoß gestern vom Nordufer der Weichsel aus den am Südufer des Flusses von Warschau nach Thorn fahrenden Schnellzug. Die Polen gehen in diesem ganzen Abschnitt auf die Weichsel zurück.

Berlin, 17. August. Der Sonderberichterstatter der Nationalzeitung meldet von der russischen Front: Wie er bestimmt erfahren habe, haben sich die Russen bereits an die deutschen Grenzbehörden wegen einer Wiederannahme des deutschen Bahnverkehrs im Korridor gewandt. Nach amtlichen Meldungen aus Schneidemühl nehmen die Grenzüberwachungen durch die Polen größeren Umfang an. Im Korridor werden Plakate angebracht mit der Aufschrift „Behandelt die Deutschen besser“. Die polnischen Beamten versehen ihren Dienst mit großer Radikalität. Greisen und Witte sind mit Flüchtlingen überladen.

Berlin, 17. August. Die Operationsabteilung der 12. russischen Division gibt über die gestrigen Kämpfe folgenden Kriegsbericht: Die feindlichen roten Truppen nahmen nach einer Schlacht von 24 Stunden die Stadt Strasburg und rückten weiter vor. Wir haben viele Gefangene gemacht. Die Polen zogen sich in Unordnung zurück. An der Front ist die Nachricht verbreitet, daß Warschau heute um 10 Uhr nach kurzem Kampfe gefallen sei.

Berlin, 17. August. Gestern abend wurden 20 Danziger Staatsangehörige auf dem Bahnhof in Warschau von den Polen verhaftet, als sie aus dem Berliner Zug in den nach Danzig fahrenden Zug umsteigen wollten.

Goldsau, 17. August. An der ostpreussischen Grenze wurden die den Grenzschutzverehenden Mannschaften der Sicherheitspolizei beschossen. Ob die Schüsse von Banden oder von polnischem Militär herrührten, konnte nicht festgestellt werden. Die Sicherheitspolizei, die sich keiner Grenzverletzung schuldig machen wollte, ließ die Schüsse unerwidert. Auch an den Front Wrangel sind neue Kämpfe entbrannt.

Konstantinopel, 16. August. (Sonder.) In der Armee nahmen die schweren Kämpfe ihren Fortgang. Die Bolschewisten erhielten Verstärkungen von der Weichsel und greifen energisch an, wobei sie von massenhaft eingelen Bombenflügelungen unterstützt werden. General Wrangel's Streitkräfte, die ebenfalls Verstärkungen erhielten, haben den